

— 46 —

Basilika eine eingestellte mittlere Pfeilerreihe. Man könnte auf Aufnahmen verweisen, wie sie vom Querhaus in S. Paolo fuori le mura zu Rom vorliegen, wo gleichfalls in der Längsaxe eine Stellung von Säulen eingezeichnet ist. Aber dies ist eine durchaus singuläre Erscheinung, die zudem nicht der ursprünglichen Anlage von S. Paolo, sondern erst dem Mittelalter angehört.¹ Vor allem fehlt dann aber auch in der Raumkomposition des Sphinxtempels ein der Apsis verwandter Teil, der dem Langhaus etwa entgegengesetzt wäre, und für die ganze Bewegungslinie, auf die der Tempel angelegt ist, ergibt sich eine ganz andere Idee. Das Langhaus hat keinen Eingang an der Schmalseite, nicht einmal an der Langseite, und das Querhaus steht durch einen Gang mit einem andern Querraum wieder in Verbindung, von dem links ein Ausweg abzweigt, während er sich rechts in irreguläre Form totläuft. Ein anderer Aus- oder Eingang liegt am Ende

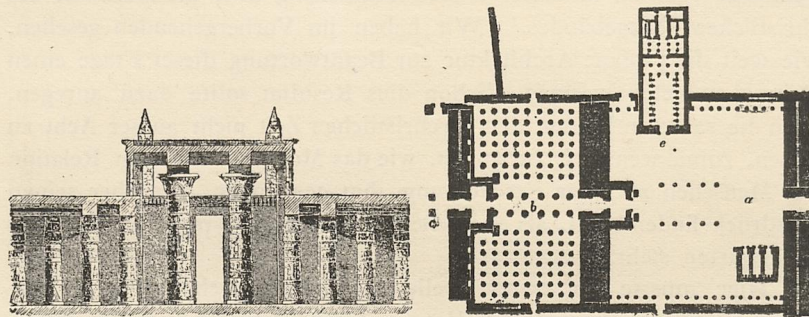


Abb. 16. Karnak, Tempel.

des linken Querhausarms, während der rechte Querhausarm sich dreigabelig endet. So erscheint die Raumanlage des Tempels vielmehr zu der Prozession des auf den Schultern der Priester getragenen Gottes geeignet zu sein, als irgendwie tiefere Analogien zur Basilika zu bieten. — Bedeutsameres scheinen in dieser Richtung die Tempelanlagen des neuen Reichs zu leisten. Hier kommt speziell das Lieblingsthema der aegyptischen Architektur, die dreischiffige Säulenhalle in Betracht, und zwar mit dem Motiv der Ueberhöhung. Was die griechische Kunst erst in der Diadochenzeit aufgreift, ist bereits in den grossen Hypostylen von Karnak,² des Ramesseums,³ des

¹ vgl. Holtzinger, *altchr. Arch.* 1889, S. 87.

² Perrot-Chipiez, a. a. O. tav. V.

³ Perrot-Chipiez, a. a. O. S. 355 u. Lepsius, *Denkmäler*, I, Taf. 88. — s. Abb. 16.